

Nützlich im das menschlichen Leben zu bringen = Physiologie.
 Unschädlich bei Krankheiten = Pathologie (ärztliche).
 Nützlich im die Krankheiten zu heilen = Pharmakologie. Die
 Eigenschaften der Arzneimittel lassen sich meist von innen her
 bestimmen (Phyto). - die Pflanzenwelt für die Heilpflanzen
 des Menschen zu bestimmen. - Phytotherapie = Art der Heilung
 (auf pflanzlichen Arznei-
 gsm. für Krankheiten).

I. Ursprünge der Kenntnisse von den Arzneiwirkungen.

Die Erfahrung, daß manche Pflanzen und Pflanzenteile,
 wenn sie genossen werden, schädlich, andere zuträglich und heil-
 sam sind, ist sicher so alt wie die Menschheit selbst, ja man kann
 sagen, älter als diese, denn auch die Tiere, die sich von Pflanzen-
 kost nähren, wissen schädliche und giftige Kräuter von un-
 schädlichen zu unterscheiden und lassen sie unberührt. Selbst
 so niedere Tiere, wie die Schmetterlingsraupen, nähren sich nur
 von den Blättern bestimmter Pflanzen, weil andere ihnen schäd-
 lich sind. Die Seidenraupe z. B. gedeiht nur bei der Ernährung
 mit Maulbeerbaumblättern. Es lassen sich auch Andeutungen
 erkennen, daß Tiere zur Beseitigung krankhafter Zustände und
 Empfindungen Dinge verschlingen, die sie sonst verschmähen.
 So sieht man öfters Hunde Grashalme abbeißen und ver-
 schlingen. Diese bewirken durch Reizen und Reizung des Rachens
 Würgen und Erbrechen, wodurch aus dem Magen Schleim und
 Reste unverdauter Nahrungsmittel entleert werden, die den Tie-
 ren unangenehme Empfindungen verursacht und sie zum Ver-
 schlingen der Grashalme veranlaßt hatten.

Man nimmt bekanntlich an, daß die zweckmäßigen Hand-
 lungen der Tiere nicht auf Überlegung beruhen, sondern von
 unbewußten Vorgängen im Gehirn abhängen, die man als in-
 stinktive bezeichnet. Aber auch eine gewisse Überlegung kann man
 den Tieren bei der Abwehr krankhafter Empfindungen nicht ab-
 sprechen. Haustiere begreifen ganz gut, daß der Mensch ihre
 Schmerzen zu lindern imstande ist.

So erscheint es sicher, daß auch beim Menschen die Kenntnis
 der schädlichen, heilsamen und wohlthuenden Naturprodukte, so-
 wie die Anwendung von Mitteln pflanzlichen Ursprungs in
 Krankheiten weit in die prähistorische Zeit und in sehr frühe
 Entwicklungsstufen zurückreicht. Aber auch bei ihm war das
 anfängliche Tun und Handeln ein unbewußtes, instinktives, bis
 allmählich die Überlegung und das bewußte Handeln sich ent-

Mus 363: Schmiedeberg, Arzneimittel.

Warum die meisten Menschen den Brandwein nicht trinken, sondern
 → nur wenig trinken, wegen der Reizung im Magen des Alkoholismus.

Seite
 1
 3
 8
 14
 16
 19
 26
 27
 31
 36
 39
 40
 43
 52
 56
 59
 68
 75
 82
 84
 87
 89
 95
 99
 105
 111
 121
 124
 131

Mauern von außen abgeschlossenen, von Hunden mit feurigen Augen bewachten, nur den Eingeweihten zugänglichen Garten gezogen. In der orphischen Argonautenfahrt findet sich ein Verzeichnis dieser Pflanzen. Manche, noch jetzt in der Botanik gebräuchlichen lateinischen Pflanzennamen sind jenem Verzeichnis entnommen, z. B. Adiantum (Venushaar), Cyclamen, [Lavandula] Stoechas, Paeonia, Crocus, Mandragora u. a. Der Name unserer Herbstzeitlose, Colechicum, entstammt jenem Lande.

Immer mehr wurde die Gottheit um Hilfe bei der Heilung der Krankheit angerufen und das geschah durch den Mund ihrer Priester, die sich dabei allmählich zu Heilkundigen entwickelten. Während der große Gesetzgeber Moses die Gottheit nur soweit heranzog, als es zur Organisation des theokratischen Staats und Gemeindegewesens erforderlich war, und sich im übrigen darauf beschränkte, seinem Volke gute hygienische Vorschriften zu geben, erzeugten die jüdischen Propheten auf Befehl Jehovas Krankheiten, besonders Aussatz, und heilten sie auch in der gleichen Veranlassung.

In Griechenland wurden die medicinischen Gottheiten und Dämonen durch die ärztlichen Heroen der Sagenzeit abgelöst. Ein solcher war ursprünglich auch Asklepios, den die Römer Aesculap nannten. Als Aesculap unter die Götter versetzt war, wurden ihm allenthalben Tempel errichtet und die Priester dieser Tempel waren Ärzte, die sowohl materielle Mittel wie auch mystische und symbolische Handlungen zur Heilung von Krankheiten anwandten. Die Schlange, das Symbol der Verschlagenheit und Klugheit, war auch das Symbol des Aesculap und ist das Abzeichen der Ärzte aller Zeiten geblieben. Die späteren Ärzte, deren Reihe mit den Söhnen des Aesculap, Machaon und Podalirius, beginnt, rechneten sich zur Familie des Aesculap und wurden Asklepiaden genannt.

II. Anfänge und Entwicklung der wissenschaftlichen Arzneimittellehre.

Die Anfänge einer wissenschaftlichen Medicin und Arzneikunde gehen von den philosophischen Schulen Griechenlands aus. Es waren aber im wesentlichen bloße Theorien, denen sich die angewandten Mittel anpassen mußten, bis der aus den Schulen der Asklepiaden hervorgegangene größte Arzt des Altertums,